

Gleich zu Beginn möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich heiße Romy (Romana Schwanzer), bin gerade 21 Jahre alt geworden und seit meiner kleinsten Kindheit vom „Pferdefieber“ gepackt. Schon als Baby war ich, gemeinsam mit meiner Mama, am Rücken der Pferde.

Mit 5 Jahren hatte ich meine ersten Reitstunden. Bald durften wir endlich unsere Haflinger „Major“ (die große Liebe meiner Mama und mein großer Bruder) und „Lex“ (sein Halbbruder) frei reiten. Ich erinnere mich gerne an die unvergesslich tollen Momente mit ihnen. Ich bin meistens „Major“ geritten und meine Schwestern „Lex“. Er war der beste Babysitter der Welt und hat mich nie im Stich gelassen!

Jedes Schrittrennen haben wir gewonnen, auch wenn dies nur möglich war indem „Lex“ disqualifiziert wurde weil er immerzu traben wollte. Wir haben immer gewonnen und das sogar ohne Sattel! Er war/ist einfach immer für mich da. Mittlerweile sind die zwei 19 Jahre alt und noch immer die besten Brüder die ich mir wünschen kann!

Einige Jahre später wurde unser Pferdebestand um ein schwarzes Shetty „Beppo“ und um zwei Haflingerstuten „Anke“ und „Amica“ erweitert. Mit „Beppo“ sind meine Schwester „Irma“ und ich immer mit der Kutsche gefahren und waren in der ganzen Umgebung bekannt.

„Anke“ ist genau wie „Major“ nur halt eine Stute. Mein Traum von einem Haflinger. Auf und mit ihr habe ich eine Menge gelernt! Ihr habe ich mein Durchsetzungsvermögen und meine Ausdauer zu verdanken!

Einige Zeit später wurde unser Pferdebestand immer größer und wir eröffneten in St.Andrä am Zicksee unseren Reitstall. „Reiterhof Romy“ ist unser neuer Name, da ich den Stall in Zukunft weiterführen werde.

Mittlerweile haben wir 20 eigene Pferde und es werden sicherlich noch so einige dazu kommen!

All die Zeit über bin ich klassisch, englisch geritten, mit meiner Mama als Trainerin. Sie ist eine wirklich einzigartig tolle Ausbilderin und sie liebt die klassisch, englische Dressur. Durch sie habe ich diese Liebe zur feinen Reitweise kennen und lieben gelernt!

Ich habe mit ihr alle Höhen und Tiefen überstanden und immer das Beste daraus gemacht!

Nach so einigen Stürzen, leider war ein schwerer dabei, kam die Diagnose, dreifacher Bandscheibenvorfall. Somit durfte ich zwar nach langer Therapiephase, wieder reiten, aber nicht mehr springen.

Ich war nun gezwungen mir eine Reitsparte zu suchen, bei der ich nicht springen muss und trotzdem professionell unterrichten darf!

Die Idee mit dem Westernreiten wurde geboren. Nach einigen Kursen und einem halben Jahr Training mit meinem jetzigen Pferd „Flynn“ (Lenas Dunnit Smart) machte ich das Western Riding Certificate. Einige Zeit später machte ich in Gutau,

Oberösterreich am Wurmbauerngut, den Übungsleiter. Mit Peter Eichberger und André Reitermayr als Trainer lernte ich in dieser Woche sehr viel Neues und bestand die Prüfung mit Auszeichnung!

Natürlich war ich sehr glücklich über dieses Ergebnis.

Genau ein Jahr später, heuer zu Ostern, ging meine Reise nach Kärnten, Moosburg, zu Robert Janeschitz am Angererhof. Diesmal mit eigenem Pferd, meinem „Flynn“, welcher das erste Mal weg war von Zuhause seitdem wir ihn haben. Anfangs haben wir mit allen Katastrophen gerechnet und an alles gedacht, aber mein lieber „Flynn“ wusste was zu tun ist und präsentierte sich als Vorführpferd und blieb entspannt und ruhig. Auch im Training war er wesentlich ruhiger und gelassener als Zuhause! Wie meine Mama sagte: „Ein echter Profi, er weiß was zu tun ist!“ Ich muss ihr hiermit Recht geben. Er hat für mich gekämpft und es hat sich gelohnt! Wir haben den Western Reitwart mit Auszeichnung bestanden und sind überglücklich nach Hause gefahren! Nun habe ich vor, einige kleinere, vielleicht in Zukunft auch größere, Turniere zu starten. Ich bin schon gespannt.

Seit letztem Jahr habe ich auch mit der Ausbildung von Jungpferden begonnen. Zwei meiner Pferde habe ich von Anfang an selbst ausgebildet und ich bin jeden Tag glücklich und zufrieden mit ihren Fortschritten!

Für 2017 hab ich mir vorgenommen den Westernreitinstruktor in Angriff zu nehmen, ich freue mich schon auf die neue Aufgabe. Mal sehen was mein „Flynn“ davon hält.